

# **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN BOVENDEN**

Kommunalwahlprogramm 2021

*Alles ist drin. Für alle.*



# Programm

Bovenden 2035 – Auf dem Weg in unsere gemeinsame Zukunft	3
Präambel	3
Alles ist drin. Für alle.	5
Was wir wollen – kurz und knapp.	7
Gutes Leben im Flecken. Für alle.	10
Ambitionierter Klimaschutz. Für alle.	13
Generationengerechte Flächennutzung und gute Böden. Für alle.	15
Gewerbe, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Für alle.	18
Klimaneutrales Wohnen und Bauen. Für alle.	21
Klimagerechte Mobilität. Für alle.	24
Digitalisierung (als Standortvorteil). Für alle.	26
Gute Bildung. Für alle.	27
Ein gutes Leben in Vielfalt. Für alle.	29
Zum Schluss	31

# Bovenden 2035 – Auf dem Weg in unsere gemeinsame Zukunft

## Präambel

*Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt.* Mit diesem Wahlkampfmotto zogen die Grünen 1983 das erste Mal und entgegen allen Erwartungen in den Bundestag ein. Grüne Politik hat seither viel verändert, oft aus der Opposition heraus, nicht selten unterstützt von engagierten Bürger:innen. Immer getreu dem Anspruch aus den Gründungstagen, Politik jenseits alter Gewissheiten und der Selbstgenügsamkeit der alten Volksparteien aktiv zu gestalten – ökologisch und sozial.

\*

Zwar hat sich der Anspruch bis heute nicht geändert, doch die Rahmenbedingungen sind inzwischen ganz andere: Die Klimakrise ist weit fortgeschritten, genauso wie die Möglichkeiten, diese zu begrenzen. Mit dem Klimavertrag von Paris hat sich die Weltgemeinschaft bis hinab zur Kommunalebene auf verbindliche Ziele geeinigt, um das Klima zu retten. Das Bundesverfassungsgericht hat mit seinem historischen Urteil im April 2021 die zügige Bewältigung der Klimakrise zum Verfassungsauftrag erklärt – als heutige Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen. *Wir haben die Erde von unseren Kindern nur geborgt.*

Was sich in den vergangenen Jahren (nicht zuletzt unter dem Eindruck des Hitzesommers 2019) auch geändert hat, ist der Zuspruch zu grüner Politik. Ein Zuspruch, der in den Jahren 2020/21 eine grüne Kanzlerin denkbar werden lässt. Die Rathäuser in Hannover, Bonn, Wuppertal, Aachen und in vielen anderen Kommunen sind in den vergangenen Jahren ergrünt. Die einstige Anti-Parteien-Partei ist längst Adressat vielfältiger Hoffnung auf Veränderung geworden: Im Bund, in den Ländern, in den Kommunen und selbst in vormals über Jahrzehnte christ- oder sozialdemokratisch geprägten Städten, Regionen und Dörfern.

Auch wir Grünen in Bovenden spüren diese an uns herangetragene Hoffnung auf Veränderung. Als stärkste Kraft in Bovenden aus der Europawahl 2019 hervorgegangen, wollen wir nicht mehr ‚nur‘ begleiten, sondern die Entwicklungen im Flecken Bovenden auf Augenhöhe mit CDU und SPD anführen – mit Ideen und Personal. Wir werden ein inhaltliches Alternativangebot sein zur Großen Koalition („Bovender Bündnis“) im Bovender Rat und Rathaus. Wir wollen jenen bisherigen Wähler:innen der ermatteten Volksparteien einen Gegenvorschlag anbieten, die dem alternativlosen Bündnis nicht mehr folgen wollen. Dafür stellen wir einen eigenen Bürgermeisterkandidaten auf.

Wir sind überzeugt davon, dass die Aufgaben, die vor uns liegen, mit einem Weiter-so nicht zu beantworten sind. Zugleich beabsichtigen wir, unsere Ideen ohne Hau-Ruck-Verfahren einzuführen, und zwar unter starker Beteiligung der Bovender Bürger:innen. Denn wir sind überzeugt, dass unsere Antwort auf die Fragen des Morgens nur zusammen mit Ihnen gegeben werden kann.

\*

Deshalb skizzieren wir mit dem Programm Bovenden 2035 einen Weg, den wir gemeinsam mit den Menschen im Flecken Bovenden – in Billingshausen, Bovenden, Eddigehausen, Emmenhausen, Harste, Lenglern, Reyershausen und Spanbeck – gehen wollen: Als Gesprächsangebot, als Standortbestimmung, als Ideenpool, aber auch: Als Forderungskatalog an uns alle, der sich an Parteien wie Bürger:innen gleichermaßen richtet.

\*

Gemeinsam möchten wir eintreten für ein Bovenden, das schnellstmöglich klimaneutral wird und echten Klimaschutz mit Leben füllt. Um das zu erreichen, wollen wir mit Augenmaß und Weitsicht auch die wirtschaftlichen, die Raumordnung und die Bebauung betreffende Facetten des Fleckens jenseits gewohnter Pfade behutsam entwickeln. Das kann nur gemeinsam mit Ihnen gelingen: Mit den Menschen vor Ort; mit Unternehmer:innen, Gewerbetreibenden und der Landwirtschaft, mit den Altvorderen und der Jugend, unter Einbezug von Fragen zu Klima und Schutz der Artenvielfalt in unserer Landschaft.

Die Zeichen der Zeit zeigen eindeutig, dass es ein Bovenden braucht, das seine Zukunft ökologisch und sozial gestaltet, bevor die Zukunft da ist. Dafür müssen wir heute agieren, damit uns zuletzt nicht bloßes reagieren übrigbleibt. Bei allen notwendigen Veränderungen sind wir überzeugt, dass in allem Neuen das gute Leben für alle möglich ist. Dafür wollen wir gemeinsam mit Ihnen stehen: Für ein Bovenden, das neue Wege geht, bevor die alten nicht mehr betretbar sind. Denn wir wollen unseren Flecken Bovenden einmal guten Gewissens an unsere Kinder weitergeben können.

*Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt.*

## **ALLES IST DRIN. FÜR ALLE.**

Die Aufgaben, die vor uns liegen, sind vielfältig und keine davon löst sich von selbst. Schon gar nicht angesichts vielfältiger Lebenslagen und Herausforderungen: Die Klimakrise, der Vertrag von Paris und das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes, das uns alle deutlich mehr fordert als bisher. Hinzu kommen die Bewältigung einer Pandemie, der digitale Wandel und die demographische Entwicklung ebenso wie soziale Spaltung und fehlender bezahlbarer Wohnraum in der Region Göttingen. Nicht zuletzt bahnt der massive Druck auf ökologisch wertvolle Flächen und Böden durch wirtschaftliche Interessen große Folgeprobleme an. All das stellt auch den Flecken Bovenden vor große Herausforderungen.

\*

Sozial-ökologischer Veränderungsdruck in Bovenden entsteht unter anderem durch die Randlage zu Göttingen und durch gesetzliche Vorgaben beim Ausbau ökologischer Energieträger. Doch auch Fragen der Flächenversiegelung, des Wandels von Mobilität, Ernährung oder Lebensverhältnissen haben einen Einfluss darauf. Diese Veränderungen müssen zudem vor dem Hintergrund der Corona-Krise und möglicherweise geringeren kommunalen Einnahmen bewältigt werden.

Bündnis 90/Die Grünen werden im Dialog mit den Menschen in allen Ortsteilen, mit der lokalen (Land)Wirtschaft, dem Handel und dem Handwerk, der Wissenschaft, der Bildung und den sozial-ökologischen Initiativen vor Ort diesen Prozess zukünftig aktiv mitgestalten. Unser Ziel ist es, den Flecken Bovenden zukunftsfähig aufzustellen. Das heißt ganz zentral: Bovenden soll mit Umsicht und Rücksicht entwickelt werden, ganz besonders im Hinblick auf die dringend notwendige, zügige Umsetzung der Pariser Klimaziele und die Normen der Verfassung. Wir sind es unserer gemeinsamen Zukunft schuldig.

\*

Wir wollen deshalb, dass Bovenden vorangeht bei der ambitionierten Umsetzung der Pariser Klimaziele – ganz im Einklang mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Sozial ausgewogen und ökologisch ambitioniert. Mit den Grünen wird es kein Ausspielen von sozialen und ökologischen Zielen geben.

Wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge braucht es dafür *mehr* als nur den (zwingend notwendigen) Zubau von Photovoltaik auf künftige Neubauten und es braucht auch *mehr* als ein paar (nicht minder wichtige) Blühwiesen. Deshalb fordern wir in Anschluss an das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes bereits vor 2035 deutlich mehr zu tun. Dafür braucht es ein Umdenken und vor allem Neudenken auf allen Ebenen:

Wir wollen einen echten Klimavorbehalt für alle kommunalen Maßnahmen. Das heißt, jede Maßnahme muss daraufhin geprüft werden, ob sie dem Klimavertrag von Paris und dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes genügt. Wir wollen klimaneutrale Gemeindewerke, wir wollen von Bürger:innen und lokalen Akteur:innen getragene Energiegenossenschaften, wir wollen die lokale Wirtschaft, die Landwirt:innen und die Bovender:innen als Partner:innen der Energiewende.

Wir wollen klimaneutral bauen, klimaneutral mobil sein, klimaneutral gut leben. Ein klimaneutrales Bovenden 2035 und ein klimapositives Bovenden 2045 – die Gemeinde stößt weniger CO<sub>2</sub> aus, als ihre natürliche Umwelt binden kann. An diesem Ziel kann man scheitern, aber auch wachsen.

\*

Aber, so eine alte Weisheit, wer aufhört zu kämpfen, der hat schon verloren. Und der übersieht die vielen Chancen, die auf dem Weg liegen. Dementsprechend wollen wir radikal-realistisch alles prüfen, was möglich ist und die Menschen dabei mitnehmen, prüfend, diskutierend und umsetzend – im Rathaus, im Gemeinderat und in den Ortsräten im gesamten Flecken Bovenden. Was das mit Peter Lustig zu tun hat, müssen Sie selbst herausfinden...

## **WAS WIR WOLLEN – KURZ UND KNAPP.**

### **Gutes Leben im Flecken. Für alle.**

Wir wollen lebenswerte Dörfer als Orte der Begegnung. Starke Ortszentren mit einem starken Ehrenamt. Bürger:innenräte. Ein gutes Umfeld für Familien. Wir wollen mehr Grün, weniger Verkehr, mehr entsiegelte Flächen. Wir wollen Flächen umsichtig nutzen, bei der Bebauung Klimakrise, demographischen Wandel und steigende Mieten mitdenken.

### **Ambitionierter Klimaschutz. Für alle.**

Wir wollen einen echten Klimavorbehalt für alle kommunalen Maßnahmen. Wir wollen, dass die Energie- und Wärmeproduktion so lokal wie möglich organisiert wird und dass die lokale (Land)Wirtschaft, die lokalen Gemeindewerke und vor allem auch die Bürger:innen vor Ort daran teilhaben können - als Akteur:innen, Produzent:innen oder Teihabende in Energiegenossenschaften. Wir wollen klimaneutrale Gemeindewerke und einen Wettbewerb der Ideen statt Verwaltungsdenken bei der Klimawende. Damit Bovenden 2035 klimaneutral sein wird.

### **Generationengerechte Flächennutzung und gute Böden. Für alle.**

Fläche muss wieder als rares Gut verstanden und mit Böden muss sorgsam umgegangen werden. Deswegen rücken wir den Vorrang von Ökologie, Klima- und Generationengerechtigkeit ins Zentrum: Kein Ausverkauf von Flächen, Aufbau eines Entsiegelungskatasters, einen Fokus auf die Entwicklung von Innenflächen, einen Vorrang für ökologische Vorzeigeprojekte und für neue Ideen statt einem Weiter-so. Das geplante Gewerbegebiet Area 3 Ost lehnen wir daher ab.

### **Gewerbe, Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Für alle.**

Wir wollen die Landwirt:innen als Akteur:innen im Kampf gegen den Klimawandel unterstützen, bei Blühstreifen, bei nachhaltiger Bewirtschaftung, bei der Vermarktung ihrer Produkte, bei der Schaffung von Kohlenstoffsenken, bei der Bereitstellung von

Fläche für Erneuerbare Energien. Gemeinsam mit Gewerbe, Handel und Handwerk wollen wir Ökologie und Ökonomie im Lokalen zusammendenken, Parkplätze und Dachflächen mit teiltransparenten Solarzellen überdachen, unbürokratische Spielräume schaffen und durch lokale, emissionsfreie Logistik und bessere Infrastrukturen, wie Abholstationen, den lokalen Handel und die Versorgungssicherheit fördern.

### **Klimaneutrales Wohnen und Bauen. Für alle.**

Klimaneutrales Wohnen und Bauen. Für alle. Wir wollen den genossenschaftlichen kommunalen Wohnungsbau stärken und damit dem Mietendruck begegnen. Wir wollen klimaneutral bauen und wohnen. Dazu gehören begrünte Dächer, Fassadengrün, klimaneutrales Heizen sowie Dächer, die Solarstrom erzeugen und Gebäude, die nachhaltig gedämmt sind. Hierfür soll ein Katalog erarbeitet werden, der Bauherr:innen unterstützend begleitet. Wir wollen Mehr-Generationen-Wohnen fördern, modulares Bauen unterstützen, temporäres Bauen bspw. auf Brachen und Tiny Houses bspw. in Gärten ermöglichen. Wir wollen ermöglichen, auch wie Peter Lustig zu wohnen. Überdies wollen wir grüne Bauleitplanung und Baurecht umfassend der Klimakrise anpassen.

### **Klimagerechte Mobilität. Für alle.**

Individuelle, umweltschonende Fortbewegung wollen wir mit den Bedürfnissen einer wachsenden Kommune verbinden, durch attraktive und sichere Geh- und Radwege in und zwischen den Ortsteilen, ausreichend breite Fahrradstreifen, den Ausbau von Tempo 30-Strecken im Ortsbereich, sowie (temporär) autofreie Zonen für mehr Lebensqualität und die Entstehung von Flanierbereichen. Wir wollen einen Ausbau des ÖPNV, mehr Schnellbusse, eine attraktivere Anbindung der Ortsteile und eine zügige Bereitstellung von Infrastruktur für E-Busse. Alternative Mobilitätsmöglichkeiten wie Lastenräder, E-Bikes, und Carsharing-Angebote sowie die Ladeinfrastruktur für E-Autos wollen wir massiv ausbauen.

### **Digitalisierung (als Standortvorteil) und Bildung. Für alle.**

Es braucht einen Schub in der Digitalisierung. Das gilt für unsere Schüler:innen ebenso wie für die lokale Wirtschaft. Als Antwort auf den Boom des Homeoffice und als Lehre aus der Corona-Pandemie wollen wir Glasfaseranschlüsse für Neubaugebiete, kostenfreies WLAN in zentralen Bereichen der Ortsteile sowie eine digitalisierte, barrierefreie und transparente Verwaltung.

### **Gute Bildung. Für alle.**

Bildung ist die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe. Gerade nach dieser für Kinder und Jugendliche so einschneidenden Pandemie sollten in den nächsten Monaten und Jahren weder Kosten noch Mühen gescheut werden, Kinder und Jugendliche alters- und sachgerecht fördern, gerade weil der Druck, jetzt alles schnellstmöglich nachzuholen, absehbar ist. Deshalb wollen wir die dritte Fachkraft in den Kitas, mehr pädagogisches Personal in verlässlicher (Ganztags-)Betreuung, einen Bildungsentwicklungsplan, der Sprachförderung, digitales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert, leistungsfähige Internetanschlüsse in Klassenräumen und digitale Arbeitsplätze für Lehrkräfte. Damit entlasten und unterstützen wir auch unmittelbar Familien.

### **Ein gutes Leben in Vielfalt. Für alle.**

Niemand soll Diskriminierung erleiden aufgrund von Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung oder Einkommens. Dafür muss Demokratie Tag für Tag gelebt und entschlossen verteidigt werden. Weltoffen, inklusiv und integrativ. Wir wollen ein sicherer Hafen für geflüchtete Menschen sein und die Integration von Migrant:innen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Allen soll eine gesicherte Gesundheitsversorgung ermöglicht und die Perspektive auf ein kommunales Wahlrecht eröffnet werden. Zusammen mit Initiativen in diesen Bereichen wollen wir die Demokratie fördern und den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus aufnehmen.

## **GUTES LEBEN IM FLECKEN. FÜR ALLE.**

Als Bündnis 90/Die Grünen kämpfen wir seit unseren Gründungstagen für ein gutes Leben für alle. Das umfasst alle, die hier leben und hier leben möchten, im Eigenheim, in der geförderten Wohnung, in der studentischen WG oder auf einem alten Hof. Das umfasst alle, die hier leben wollen, die kürzlich zugezogen sind, die hier seit Generationen leben. Das umfasst Singles ebenso wie unterschiedlichste Familienmodelle. Wir wollen ein Bovenden, in dem alle gut und gerne leben, egal woher sie stammen, egal wie lange sie bleiben wollen.

Immer mehr Menschen kommen in unseren Flecken und möchten auch bleiben. Der Flecken ist ob seiner Lage hochattraktiv. Doch auch in Bovenden steigen Haus- und Mietpreise massiv. Die damit einhergehende soziale Frage stellt Bovenden ebenso vor eine Herausforderung wie der demographische Wandel und nicht zuletzt die Folgen der Klimakrise. All das muss bei künftiger und bestehender Bebauung mitgedacht werden, damit Bovenden fit wird für die Zukunft, sozial ausgewogen und ökologisch ambitioniert. Mit dem Ziel des guten Lebens für alle.

### **Wir wollen...**

**... mehr Lebensqualität in den Ortskernen.** Intensive Begrünung, autofreie Zonen bzw. Reduktion von Geschwindigkeit, Begegnungs- und Verweilmöglichkeiten erhöhen nicht nur die Lebensqualität. Ein solches Maßnahmenbündel holt Leben ins Dorf und stärkt damit auch den sozialen Zusammenhalt. Das zeigen Beobachtungen aus Städten genauso wie aus kleineren Gemeinden.

**... mehr Klimaschutz in den Ortskernen.** So wichtig die Frage von Energieversorgung ist, sie reicht im Kampf gegen die Folgen der Klimakrise nicht aus. Massive Begrünung öffentlicher Räume, die Entsiegelung von Flächen und die Begrünung von Dächern und Fassaden erhöhen nicht nur die Lebensqualität und die Biodiversität in den einzelnen Ortsteilen, dies alles sind auch sehr gut erforschte Mittel, um in Hitzesommern natürliche Kühlung zu ermöglichen. Auch der Erhalt von Kaltluftschneisen gehört in diesen Zusammenhang.

**Wir wollen...**

**... das Leben in die Dörfer zurückholen.** Das bedeutet, Initiativen, ehrenamtliche Gruppen, Einzelpersonen aufzumuntern Raum einzunehmen, wie es in Bovenden schon an so vielen Stellen geschieht (Adventsmarkt, Ernteumzug, 1. Mai, ...). Davon wollen wir mehr! Um das gute Engagement vor Ort zu stärken wollen wir eine Gründer:inneninitiative, die im Dialog Bedingungen und Restriktionen für die Ansiedlung von bspw. Cafés, Läden und Begegnungsräumen evaluiert und Empfehlungen ausarbeitet.

**... Bürger:innenräte,** die aus zufällig ausgewählten Bürger:innen bestehen. Diese können eigenständig Themen bearbeiten und Empfehlungen aussprechen oder aus dem Rat heraus mit Themen beauftragt werden. Mit den Ergebnissen muss der Rat sich dann befassen. Bisherige Erfahrungen mit solchen Räten sind sehr positiv und sollen deshalb auch in Bovenden ausprobiert und später evaluiert werden.

**... als gutes Beispiel vorangehen.** Bürger:innen müssen immer mehr Bereiche ihres Lebens an notwendigen ökologischen Anforderungen ausrichten. Derweil sind kommunale Infrastrukturen in der Regel noch fossil betrieben. Wir wollen, dass die Kommune in all ihren Infrastrukturen zum ökologischen Pionier wird und ihre Strukturen zügig dekarbonisiert.

**... Zusammenhalt stärken.** Gentrifizierung, Milieuschutz, Umwandlung, Genossenschaften – in den Städten der Republik wird die Entwicklung vorweggenommen, die dem städtischen Umland bevorsteht. Seit Ausbruch der Coronakrise warnen Wissenschaftler:innen und Stadtforscher:innen intensiv davor, dass die nächste Welle der Verdrängung gerade in den Umfeldern boomender Städte voranschreitet. Hier vorzusorgen, um die lokalen Gesellschaften zusammenzuhalten, muss schon jetzt bedacht werden.

**... Familien fördern.** Für den Zusammenhalt müssen *auch* Familien in den Blick genommen werden, die sich in Zeiten rapide steigender Immobilienpreise Wohneigentum nicht (mehr) leisten können, aber dennoch auf mehr als drei bis vier Zimmer angewiesen sind. Auch gehört in diesen Zusammenhang, dass der Zugang zu guter Bildung, zu guter Ganztagsbetreuung und Hort und generell von Teilhabe keine Frage des persönlichen Einkommens sein darf. Verlässliche und umfängliche Betreuungsangebote auch außerhalb der Kernzeiten, eine umfassende Bildungsinfrastruktur, ein verlässlicher ÖPNV auch in den Randzeiten und ausreichende Freizeitmöglichkeiten wollen wir weiterhin sicherzustellen und, wo möglich, ausbauen. Wichtig ist uns überdies, dass Familie heute pluraler gedacht und gelebt wird und dass dieser Umstand überall Berücksichtigung finden muss.

## **Wir wollen...**

**... Kerne des Zusammenhaltes stärken und unterstützen.** Die Kirchengemeinden und die Diakonie, die Feuerwehren, die Sportvereine, die vielen Vereine und Initiativen zählen traditionell zum Kern des dörflichen Zusammenlebens. Gerade der zunehmende Wegfall oder die ständige ökonomische Bedrohung von anderen Orten der Begegnung macht diese zu wichtigen Akteur:innen eines integrativen Gemeindelebens. Wir wollen ein offenes Ohr für deren Wünsche haben und unterstützen, wo es nur möglich ist. Dies gilt insbesondere auch für Strukturen und die Infrastruktur der Jugendarbeit.

**... die Idee der „Allmende“ wieder aufleben lassen.** Ländliches Leben war früher, auch aus wirtschaftlicher Notwendigkeit, nicht ohne die Idee von Allmende denkbar. Wir wollen wieder solche Orte der Begegnung und Versorgung schaffen, die Raum für gemeinschaftlich geteilte Allgemeingüter bereithalten. Wir können uns darunter zum Beispiel Orte des gemeinschaftlichen Gärtnerns, Anbauens und Verteilens vorstellen: Als Pilotprojekte in jeder Gemeinde, in Form öffentlicher Streuobstwiesen, Permakultur-Projekten, gemeinschaftlich genutzter Äcker oder anderer öffentlicher Räume.

## **AMBITIONIERTER KLIMASCHUTZ. FÜR ALLE.**

Die Bewältigung der Klimakrise ist die zentrale sozial-ökologische Herausforderung dieses Jahrzehnts. Der Klimavertrag von Paris und das Klimaurteil des Bundesverfassungsgerichtes fordern beide gleichermaßen eine massive Beschleunigung der Bemühungen, um die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad einzuhalten. Kommunen und kommunale Werke sind dabei wichtige Akteure. Deshalb braucht es klare Zielsetzungen – Klimaneutralität bis 2035 – und klare Überprüfungsmöglichkeiten und -kriterien auf dem Weg dorthin. Ein echter, bindender Klimavorbehalt für alle künftigen kommunalen Vorhaben ist deshalb unerlässlich.

Bündnis 90/Die Grünen unterstützen vor diesem Hintergrund den weiteren Ausbau der Windenergie und der Photovoltaik. Im Rahmen der Mitarbeit an der Entwicklung von Regionalplänen, Flächennutzungs- und Bebauungsplänen gestalten wir die konkrete regionale Ausgestaltung von Windenergieprojekten und die Nutzung der Sonnenenergie mit. Wir berücksichtigen dabei auch die Fragen, welche Störungen für Mensch und Natur mit den geplanten Projekten einhergehen.

In dem Wissen, dass die Akzeptanz erneuerbarer Energien mit der Möglichkeit der Beteiligung der Anwohner:innen ansteigt, wollen wir die Energie- und Wärmewende so lokal wie möglich gestalten. Die Energiewende soll deshalb in den Händen der lokalen (Land)Wirtschaft, der lokalen Gemeindewerke und der Bürger:innen vor Ort liegen. Dadurch kann sich auch die lokale Wertschöpfung in (Land)Wirtschaft, Handel und Handwerk vor Ort steigern. Das wäre eine gesunde ökonomische und ökologische Antwort auf die Klimakrise und eine Alternative zur nicht ökologischen Wertschöpfung durch immer mehr Gewerbegebiete.

### **Wir wollen...**

**... ein klimaneutrales Bovenden 2035.** Und ein klimapositives Bovenden 2045. Unser ambitioniertes Ziel lautet, dass die Gemeinde 2045 weniger CO<sub>2</sub> ausstößt, als ihre natürliche Umwelt binden kann.

**... einen echten Klimavorbehalt in der Kommune.** Jede Maßnahme muss somit darauf geprüft werden, ob sie dem Klimavertrag von Paris und dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes genügt. Nur so kann sichergestellt werden, dass der Flecken Bovenden auf den 1,5 Grad-Pfad kommt und das Ziel der Klimaneutralität erreichen kann.

**Wir wollen...**

... **klimapositive Gemeindewerke**, die nicht nur 100% Öko-Strom anbieten, sondern selbst zu 100% Öko-Strom produzieren und umfassende, klimaneutrale Konzepte zur Wärmewende entwickeln – in Kooperation mit der lokalen Wirtschaft und den Bovender Bürger:innen. Mit dem Ziel 2045, genossenschaftlich mehr Energie zu produzieren, als zu verbrauchen.

... **Energiegenossenschaften**, um Möglichkeiten dafür zu schaffen, dass sich auch Bürger:innen und die lokale Wirtschaft an der Wertschöpfung im Rahmen der Energiewende beteiligen können.

... **Windenergie, im Einklang mit Natur und Bürger:innen** Die Windräder sollen aber in den Händen der Bovender Bürger:innen, der lokalen Wirtschaft und den lokalen Landwirt:innen liegen – und nicht in den Händen von Großinvestor:innen. Dass dies im Einklang mit Natur und Bürger:innen geschieht bedeutet auch, auf neueste technologische Entwicklungen frühzeitig zu reagieren (etwa auf rotorlose Windkraft zu setzen, die derzeit in Spanien entwickelt wird).

... **langfristig CO2-Neutralität beim Bau und Betrieb** (Heizen, Kühlen, Beleuchten) von öffentlichen Gebäuden und Förderrahmen prüfen und schaffen, die dies auch für Gewerbe und Wohnen beschleunigen.

... **die Solarrevolution unterstützen**. Photovoltaik ist heute schon eine der günstigsten Möglichkeiten, Strom zu produzieren und zugleich die unterschätzteste, wie Wissenschaftler:innen der Universität Aarhus im März 2021 aufzeigten.

- o Daher wollen wir im Dialog mit den Landwirt:innen vor Ort Möglichkeiten von Agrosolar prüfen – also die Doppelnutzung von Agrarfläche
- o Wir wollen, auch interkommunal, die lärmindernde Überbauung von Straßen und Radwegen mit teiltransparenter Photovoltaik prüfen und umsetzen. Wir wollen mit den zuständigen Stellen ins Gespräch kommen, damit Photovoltaik an Bahntrassen und Autobahnen im Bereich des Fleckens als ambitioniertes Modellprojekt bereits geplant wird, bevor die entsprechende Pflicht im Gesetz steht.
- o Wir wollen den Ausbau der Solarthermie im Flecken, weil die Energiewende nur mit einer Wärmewende dem 1,5-Grad-Ziel entspricht.
- o Eine Solaroffensive im Flecken, die die ungenutzten Potentiale des bestehenden Solarkatasters analysiert und einen Vorrang von Photovoltaik/Solarthermie vor allen anderen bestehenden Bauvorschriften. Wir wollen auch Balkon-Photovoltaik-Anlagen unterstützen.
- o Kommunale Flächen sollten generell für privat oder genossenschaftlich organisierte Nutzung von Photovoltaik freigegeben werden können.

## **GENERATIONENGERECHTE FLÄCHEN- NUTZUNG UND GUTE BÖDEN. FÜR ALLE.**

Viele Jahrzehnte galten Flächen und Böden als Verfügungsmasse, um Haushalte zu sanieren, die dann eher planlos statt maßvoll bebaut wurden. Versiegelung bzw. der Verbrauch ökologisch wertvoller - und für das Erreichen der Klimaziele zentraler - Böden spielte indes kaum eine Rolle. Während heutige Generationen auf bestehende ökologische und ökonomische Bausünden starren, verlieren künftige Generationen alle Handlungsspielräume. Heute großräumig ausgewiesene Flächen verbieten künftigen Generationen nicht nur die Ausweisung neuer Flächen, weil die Flächenversiegelung bald noch stärker eingeschränkt werden dürfte, um den Klimazielen zu genügen. Sie entziehen künftigen Generationen auch Planungsmöglichkeiten und schlichtweg Kapital. Denn Fläche lässt sich nur einmal veräußern.

Dass dennoch wertvolle Böden versiegelt werden, Flächen weit über den gesteckten Reduktionszielen kurz vor Torschluss freigegeben werden, liegt natürlich auch an der Nähe zu Göttingen. Dort nimmt die Politik inzwischen Rücksicht auf den Widerstand aus der Bevölkerung gegen die ständige Ausweisung neuer Gewerbegebiete und Flächen für Wohnbebauungen. Das erhöht den Druck auf das Göttinger Umland, wo die Bedenken der Bürger:innen sich ohne städtische Medienöffentlichkeit weniger Gehör verschaffen können. Die von der Ratsmehrheit weitgehend ignorierten Bedenken gegen die Ausweisung der Area 3 Ost sind hier beredtes Beispiel.

Bündnis 90/Die Grünen sind sich der Notwendigkeit bewusst, den Flecken Bovenden behutsam weiterzuentwickeln. Aber wir wollen die Vorzeichen ändern, unter denen das geschieht. Die Einbindung von Bürger:innen und die Veränderung des Vorrangs sind für uns handlungsleitend, um künftige Generationen und die Klimaziele von Paris mitzudenken.

### **Wir wollen...**

**... einen Vorrang für Klimagerechtigkeit.** Wir wollen die Bebauung von Gewerbeflächen (und die Ausweisung neuer Baugebiete) dem seit den 1970er Jahren konservierten Planungsdenken entziehen. Der öffentliche Raum sollte nicht weiter nach Verwertbarkeit, sondern nach dessen Beitrag für eine klimaverträgliche Zukunft taxiert werden. Anstelle von zügiger Bebauung um jeden Preis, sollen strenge ökologische Anforderungen im Wettbewerb um knappe Flächen gelten.

**Wir wollen...**

**... einen Vorrang für Generationengerechtigkeit.** Wir verwahren uns dagegen, Haushaltslöcher mit der Ausweisung neuer Flächen zu stopfen, die damit künftigen Generationen entzogen werden. Denn dadurch wird der finanzielle und ökologische Rahmen unserer Kinder unzulässig im Hier und Jetzt eingeschränkt. Das Recht dazu haben wir schlicht nicht mehr, insbesondere nach dem Politik bindenden Klima-Urteil des Bundesverfassungsgerichtes.

**... einen Vorrang für ökologische Vielfalt.** Neben dem Schutz der Böden steht hier der Erhalt und die Verbesserung der Artenvielfalt im Zentrum. Blühwiesen sind dafür ein erster, in Anbetracht des Artensterbens ein längst nicht ausreichender Weg. Wir fordern daher die intensive Begrünung als Vorsorge vor Hitzesommern und die Schaffung ökologischer Brücken, etwa durch grüne Bänder, also breite, über viele Kilometer zusammenhängende ökologisch wertvolle Korridore. Wir fordern überdies den Erhalt von Luftschneisen, den Schutz vor Licht- und Lärmverschmutzung zum Schutz von Tieren und insbesondere ökosystemrelevanten Insekten, wasserdurchlässige Freiflächen, klimawandelresistente, heimische Bepflanzung und die Förderung von Initiativen, die sich in diesem Bereich engagieren.

**... einen Vorrang für Entsiegelung und Nachverdichtung.** Dafür soll neben dem Flächennutzungsplan ein Flächenentsiegelungsplan in kommunaler Verantwortung erstellt werden. Bei neuer Flächennutzung soll ein Maximum an Entsiegelung zur Regel werden und bei bestehenden Flächen Anreize zur Entsiegelung geschaffen werden. Es soll einen Vorrang der Innen- und Nachverdichtung geben, das heißt, wir wollen den, für das Erreichen der Klimaziele viel zu hohen, Flächenverbrauch minimieren und der Nutzung bestehender Flächen Vorrang einräumen.

**... einen Vorrang für ökologische Vorzeigeprojekte statt Beton- und Hallenlandschaften.** Deshalb fordern wir Prüfvorbehalte, um zu untersuchen, wer sich auf den raren Flächen ansiedelt. Handelt es sich bei Neuansiedelungen um Unternehmen der Zukunftsindustrien und -gewerbe; also um Hersteller, Anbieter und Dienstleister mit nachhaltiger Arbeitsweise oder muss mit baldigen Industrieruinen zu rechnen sein? Wie hoch ist die Anzahl der Arbeitsplätze, die pro qm geschaffen werden? Stehen künftige Steuereinnahmen in einem sinnvollen Verhältnis zum Flächenverbrauch im Flecken Bovenden? Werden ausreichend ökologisch hochwertige Ausgleichsflächen geschaffen? Und werden diese überhaupt vor Ort geschaffen?

## **Wir wollen...**

### **... einen Vorrang für neues Denken statt des Wiederholens alter Fehler.**

Wir wollen, dass die Planungsfehler vergangener Jahrzehnte nicht wiederholt werden. Dort, wo dies möglich ist, sollen sie behoben werden und durch Korrekturen einen unmittelbaren ökologischen Nutzen entfalten. Das bedeutet konkret, dass wir Gewerbebrachen in den Blick nehmen und Verkehre in interkommunaler Zusammenarbeit endlich ordnen. Die ökologische Transformation der alten B3 in Bovenden mit ihrem hohen Durchgangsverkehr trotz Umgehungsstraße, wenig Straßenbäumen, schlechten Fahrradwegen, hoher Versiegelung und einer nur geringen Aufenthaltsqualität wäre ein prüfbares Objekt. Eine ökologisch sinnvolle Alternative zur Ansiedlung 12 Meter hoher (und punktuell noch höherer) Gewerbebauten auf dem Gebiet der Area 3 Ost ein anderes. Wir sind es den künftigen Generationen schuldig, hier endlich neu zu denken und neue Wege zu gehen.

## **GEWERBE, HANDEL, HANDWERK UND LANDWIRTSCHAFT. FÜR ALLE.**

Landwirt:innen stehen künftig noch mehr als bisher im Zentrum aller Anstrengungen im Kampf gegen die Klimakrise und gehen hier auch in Vorleistungen, etwa durch die Reduktion von Nährstoffeinträgen, durch eine ständige Anpassung des Anbaus an das sich wandelnde Klima und durch die Anlage von Blühstreifen und Hecken. Zugleich sorgt der Preisdruck des Einzelhandels für Unsicherheiten und auch die Umstellung auf kleinteiligeren, lokalen, regionalen Handel über Hofläden, solidarische Landwirtschaft oder die Umstellung auf Öko-Landbau oder nachhaltige Bewirtschaftung sind große Herausforderungen, die uns bewusst sind. Wir wollen diese Herausforderungen gemeinsam mit den Landwirt:innen angehen und gerade dort unterstützen, wo die Landwirtschaft einen aktiven Beitrag im Kampf für ein gutes Klima leisten können.

Auch die lokale Wirtschaft, Handel, Gewerbe, Handwerk, Gastronomie, sind doppelt herausgefordert - durch Coronakrise und Klimakrise. Auch hier wollen wir im Dialog schauen, wo wir Ökologie und Ökonomie im Lokalen, in der Kommune, direkt vor Ort konkret zusammenbekommen.

### **Wir wollen...**

... **gemeinsam Wege in die Zukunft prüfen**, und dabei im Dialog schauen, wie die regionale Landwirtschaft für die kommenden Jahrzehnte zukunftsfest gemacht werden kann, im Einklang mit den Klimazielen von Paris und mit der lokalen Natur – ökologisch ambitioniert und ökonomisch abgesichert. Der Bauernverband hat konkrete Vorschläge, etwa zu Kohlenstoffsenken in der Landwirtschaft vorgetragen, die wir gern, wo möglich, verbindlich unterstützen wollen.

... **freiwillige Vereinbarungen**, auf deren Grundlage wir Landwirt:innen beim Pachtzins für kommunale Flächen gestaffelt sehr weit entgegenkommen. Wir halten das für einen geeigneten Weg, um das Interesse an mehrgliedrigen Fruchtfolgen, artenreichen Zwischenfrüchten, bodenschonenden Verfahren, Humusaufbau, Pestizidreduktion, Brachflächen, Blühstreifen, regional angepasste Sortennutzung und vieles mehr zu unterstützen. Damit wollen wir auch im Bereich der Landwirtschaft den Beitritt von Bovenden zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ mit weiterem Leben füllen und überdies den Beitrag der Landwirtschaft zur Bewältigung der Klimakrise unterstützen.

## **Wir wollen...**

**... Agrosolartechnologie fördern.** Das Fraunhofer-Institut hat nachgewiesen, dass die Doppelnutzung von Agrarfläche für Landwirtschaft und Energiegewinnung eine riesige Chance ist – für die Bewältigung der Klimakrise *und* für die Landwirt:innen. So ist der Ertrag unter teiltransparenten Photovoltaikmodulen, insbesondere in trockenen Hitzesommern, gar höher als auf freier Fläche. Zugleich lassen sich zusätzliche Einnahmen über noch immer hochwirksame Solarzellen erzielen. Um die Finanzierung zu ermöglichen, sollte eine Beteiligung der Gemeindewerke, der Bürger:innen, der lokalen Wirtschaft geprüft werden. Es wäre, inkl. Wertschöpfung, ein Gewinn für alle Beteiligten.

**... nachhaltige, naturnahe und multifunktionale Waldbewirtschaftung** und die Realgemeinde als Partnerin der Energiewende, da Wälder als potentielle Kohlenstoffsenken zentrale Orte der Einhaltung der Klimaziele sind.

**... Tierschutzpolitik auf der Höhe der Zeit.** Der Grundsatz, dass Tiere Rechte haben, die gegenüber menschlichem Handeln geschützt werden müssen, steht für uns im Zentrum einer Tierschutzpolitik, die wir im Flecken verbindlich durchsetzen wollen.

**... Gewerbe, Handwerk und Handel als Partner in der Energiewende.** Gewerbehallen, Handwerksbetriebe, Parkplätze sind alles Orte, an denen die zügige Energiewende gelingen kann. Die Überbauung von Parkplätzen mit ästhetisch anspruchsvollen, teiltransparenten Solarzellen ist in all diesen Bereichen denkbar; gleiches gilt für Dachflächen. Wir wollen helfen, zu vermitteln und unbürokratisch Rahmen dafür zu schaffen, die Energiewende auch hier voranzutreiben. Ob Dächer oder Flächen selbst genutzt, den Gemeindewerken, einer Energiegenossenschaft oder privater Initiative überlassen werden, spielt dabei keine Rolle für uns. Nur dass es passiert, das möchten wir unbedingt vorantreiben.

**... lokale, emissionsfreie Logistik.** Um den lokalen Handel gegen die wachsende Macht des Online-Handels zu wappnen, aber auch um die Emissionen zu begrenzen, wollen wir nach den guten Erfahrungen mit Leila (Lastenradinitiative), weitere Konzepte lokaler emissionsfreier Logistik prüfen und ggf. anfänglich unterstützen. Ziel soll sein, zeitnahe Lieferungen zu ermöglichen, auch als Beitrag zur Versorgungssicherheit älterer und beeinträchtigter Menschen oder Menschen im Schichtdienst, und zugleich den lokalen Handel zu fördern.

### **Wir wollen...**

... **bessere Infrastrukturen für den lokalen Handel.** Die Einrichtung von Abholstationen für lokalen Handel und von Schließfächern für Menschen, die mit dem Fahrrad einkaufen, soll geprüft werden. Auch wollen wir prüfen, inwieweit ruhender und bewegter Verkehr die Attraktivität des lokalen Handels einerseits bedingt und andererseits hemmt. Wie etwa bekommen wir einen gut zugänglichen Marktbetrieb geregelt, der zugleich nicht durch Parkraum und Straßenverkehr beeinträchtigt wird?

... **mehr Handel und Leben im Ort.** Ebenso wollen wir Abholpunkte der solidarischen Landwirtschaft, von Postdienstleistungen, Marktschwärmer:innen, virtuellen Plattformen wie Crossiety und die vielen, neuen, lokalen Hofläden unterstützen. Dabei denken wir vor allem an die Möglichkeit von Vernetzung und Kopplung etwa mit temporären gastronomischen und kulturellen Angeboten. Dies soll helfen, gerade in den kleineren Ortschaften des Fleckens, wieder Dorfläden zu schaffen oder zu erhalten, damit diese ihre Funktion als dörfliche Zentren und Begegnungsorte gut erfüllen können. Dass dafür Infrastruktur geschaffen werden muss (etwa mit öffentlichen Toiletten) oder bürokratische Hemmnisse abgebaut werden müssten, ist uns bewusst und eine intensive Prüfung wert. Für mehr Leben in Dorf und Flecken.

## **KLIMANEUTRALES WOHNEN UND BAUEN. FÜR ALLE.**

Der Wunsch nach dem Leben auf dem Land hat sich in der Corona-Krise massiv verstärkt. Das gute Leben jenseits der Städte, bei gleichzeitiger Nähe zum Oberzentrum ist nach wie vor der Wunsch der meisten Menschen. Der Flecken bietet beides und doch gilt die Bebauung im nahen Umland von Städten – Versiegelung, individuelle Mobilität, Verlust von Biodiversität – als großes ökologisches Problem.

Beide Pole in Einklang zu bringen, mit ökologischen Rahmen, die mehr sind als Lippenbekenntnisse in Sonntagsreden, ist ein Kernanliegen grüner Politik. Deshalb wollen wir eine behutsame Flächennutzung, die Fläche als rares Gut versteht. Wir wollen an die Nutzung von Flächen strenge ökologische Richtlinien anlegen und dass sich sämtliche Raumordnungs- und Flächennutzungsplanung dahingehend ändern, dass die bereits spürbaren Folgen der Klimakrise abgefedert werden.

Überdies ist Wohnen längst eine der zentralen sozialen Fragen. Zwischen dem Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum und den immer stärker renditeorientierten Zielen großer Immobilieneigentümer:innen klappt inzwischen eine große Lücke. Dies betrifft längst nicht mehr nur die Städte; auch in Bovenden steigen die Mietpreise dramatisch an. Ein Blick ins große wohnungspolitische Vorbild Wien zeigt, was diese Entwicklung bremsen kann: kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungsbau, den wir gern viel stärker ausbauen und fördern würden.

### **Wir wollen...**

**... klimaneutral bauen und wohnen.** Im Sinne einer klimaneutralen Kommune fordern und fördern wir Nullemissionen in Siedlungsgebieten. Dazu gehören klimaneutrales Heizen, Dächer, die Solarstrom erzeugen und Gebäude, die nachhaltig gedämmt sind, sowie Wohngebiete, in denen vielfältige klimafreundliche Wärmequellen gemeinsam genutzt werden. Wir unterstützen ausdrücklich die Idee von Klimaquartieren, die allerdings neben der Frage von Energie auch die von Biodiversität, Entsiegelung, Klimafolgenresistenz und Mobilität integrieren sollten.

**Wir wollen...**

... **mehr Artenvielfalt in Wohngebieten.** Dazu gehören eine stärkere Begrünung von Dächern und Fassaden, Empfehlungen zum Anbau heimischer, klimawandel-resistenter Gehölze, wasserdurchlässige Wege und Flächen, Teiche, Tümpel, Schwalbengärten und eine insektenfreundliche Infrastruktur. Dazu soll im Rahmen öko-sensibler Bauleitplanung ein bereits erwähnter Katalog erarbeitet werden, der Bauherr:innen in der Planungsphase unterstützend begleitet.

... **Bauen und Wohnen neu denken.** Tiny-Häuser, Ökodörfer, fliegendes Bauen, mobiles Bauen, experimentelles Bauen, kooperatives Bauen, mit Holz, mit Bauwägen, mit Phantasie und Kreativität. Wir wollen auch Menschen, die mit Peter Lustig oder Hallo Spencer aufgewachsen sind und sich fragen, wie bekomme ich das mit deutschem Baurecht zusammen, eine neue Heimat bieten – nicht nur, aber auch.

... **anders bauen.** Da gesetzliche Vorgaben und Klimaziele dem ungebremsten Trend zu viel überbauter Fläche entgegenstehen und in vielen Kommunen Einfamilienhaussiedlungen gar nicht mehr ausgewiesen werden, wollen wir schon jetzt prüfen, welche Alternativen möglich sind. Das betrifft sowohl die Vorgaben künftiger Baugebiete als auch die Prüfung von Wohnraumerstellung in bereits vorhandenen Arealen:

- o Möglichkeit des Umbaus bzw. der Aufstockung leerstehender Gewerbeimmobilien
- o Umwidmung von innerörtlichen Gebieten
- o Wohnen gegen Hilfe, Förderung von Mehr-Generation-Wohnen
- o Eine Quote für bezahlbaren Wohnraum statt Penthouses und Lofts
- o Generationen verbindende Prüfung von Tiny Houses im Bestand

... **klimaverträglich bauen.** Wir wollen in der Kommune einen Dialog über alternative Baustoffe. Gerade die Altdörfer mit ihren teils hunderte Jahre alten Häusern aus Lehm, Holz, Stroh und Ton sollten uns daran erinnern, dass traditionelles Bauen kein „Hippiekram“ ist, sondern zukunftsweisend ist. Zement ist einer der größten Klimakiller, Sand zählt mittlerweile zu den rarsten Rohstoffen der Welt, der teilweise unter schlimmsten Bedingungen abgebaut wird. Deshalb befürworten wir den Einsatz von

- o klimaneutralem Beton und den langfristigen Verzicht auf Zement
- o ökologischen Dämmstoffen statt giftigem Sondermüll
- o Holzbau, modularem Bauen, mobilem Bauen

**Wir wollen...**

... **selbst anders bauen.** Auch der Gemeindewohnbau, etwa im Rahmen der Kreiswohnbau, soll diese ambitionierten Ziele, ökologisch und sozialverträglich, zur Prämisse machen. Kommunaler Wohnbau mit Gründach, geringer Flächenversiegelung, viel Grün, klimaneutral errichtet und klimaneutral betrieben, soll es nach unserem Willen geben. Den positiven Effekt - wonach starker kommunaler Wohnungsbau mit verpflichtenden mietpreisgebundenen Anteilen die Mietsteigerung in der gesamten Kommune begrenzt - wollen wir in diesem Zusammenhang ebenso ausweiten.

... **Klimakrisenfolgen abfedern.** Auch wenn Prävention das beste Mittel ist und Bündnis 90/Die Grünen seit ihrem Bestehen vor den Folgen des Klimawandels warnen, werden wir uns an die Klimakrise auch anpassen müssen. Hitzesommer kosten schon heute Menschenleben, die extreme Trockenheit fordert die Wälder und Böden, Land- und Forstwirtschaft heraus. Starkregenereignisse zerstören oder bedrohen Infrastrukturen. Künftiges Bauen muss dies ebenso mitdenken, wie die Arbeit im Bestand. Und Arbeit im Bestand heißt für uns auch, anders zu denken: Wasserläufe renaturieren, Schafbeweidung mit Leineschafen, Dorfgrün und Begrünung von (Beton-)brachen zur Erhöhung der Biodiversität und natürlichen Kühlung, Erhalt von Kaltluftschneisen.

... **einen Vorrang des ökologischen Nutzens,** gegenüber nicht ökosensiblen, kleinteiligen Regelungen des Baurechts. Dazu wollen wir alle rechtlich möglichen, ökologisch sinnvollen Flurbereinigungen prüfen – und etwa im Gegenzug Baugenehmigungen dort vereinfachen, wo ökologische Standards eingehalten werden. Ein Carport mit Gründach wäre bspw. baurechtlich anders zu behandeln, als eines ohne.

... **Gewerbe anders bauen.** Wir wollen, konkret bei Bebauungen und auch in Bauverordnungen prüfen, was im Sinne der Klimakrise notwendig ist. Gründächer, Fassadengrün, Photovoltaik-Pflicht (die ohnehin in den Startlöchern steht) – grüne Bauleitplanung ist hierfür ein konkreter Ansatz, der weit über das bisherige hinausreicht. Und noch ungenutztes ökonomisches Potential für unseren Flecken Bovenden eröffnet.

## **KLIMAGERECHTE MOBILITÄT. FÜR ALLE.**

Wir wollen klimagerechte Mobilität, die nicht danach fragt, ob jemand ein Auto besitzen möchte oder nicht. Bündnis 90/Die Grünen stehen daher für einen Mobilitätsmix aus Fuß- und Radverkehr, ÖPNV und nachhaltigem Individualverkehr. Zu-Fuß-Gehen und Radfahren sind die Wiege der Mobilität und zugleich die einfachsten, effektivsten und kostengünstigsten körperlichen Bewegungen innerhalb der Ortsteile.

Deshalb steht für uns als Bündnis 90/Die Grünen im Flecken Bovenden ein nachhaltiges und gleichberechtigtes Mobilitätskonzept im Zentrum. Ein Konzept, das individuelle, umweltschonende Fortbewegung mit den Bedürfnissen einer wachsenden Kommune und der Nähe zum Oberzentrum Göttingen verbindet. Und da der so dringend nötige Bahnanschluss wohl auch in Zukunft nur schwer umsetzbar sein dürfte, brauchen wir erst recht ein schlüssiges Konzept für alle Lebenslagen.

### **Wir wollen...**

... **attraktive und sichere Geh- und Fahrradwege** in und zwischen den Ortsteilen, mit Anbindung und Fortführung von Rad-Schnellwegen nach Göttingen. Dabei gilt es, alle dörflichen Lagen mitzudenken. Je mehr attraktive Radwege, je mehr Radweginfrastruktur, die das Fahrrad als Verkehrsmittel so ernst nimmt, dass Radfahrende sich sicher und wertgeschätzt fühlen, desto besser.

... **separat geführte Fahrradwege** oder einen ausgewiesenen, ausreichend breiten Fahrradstreifen wo der Autoverkehr mit mehr als 30 km/h unterwegs ist. Eine sichere und konfliktfreiere Führung des touristisch beliebten Leineradweges gehört dabei ganz oben auf die Agenda.

... **sichere Radwege auch in den Abend- und Morgenstunden**, das heißt, dass Alltagsradwege abseits von Straßen beleuchtet werden sollen. Um Stromverbrauch und Lichtverschmutzung zu reduzieren setzen wir auf intelligente, mit Bewegungsmeldern gesteuerte Beleuchtungen.

... **einen Ausbau des ÖPNV** - Es braucht nicht nur eine dichtere Taktung, mehr Schnellbusse und attraktivere Anbindungen der Ortsteile auch in den Randzeiten, sowie die (erneute) Prüfung neuer Verbindungen. Sondern dazu gehört auch ein zügiger Ausstieg aus dem fossilen Verkehr durch beschleunigte Anschaffung von E-Bussen. Vordringlich ist auch die Anbindung der Burg Plesse und des dortigen (Fried-)Waldes an den ÖPNV zu prüfen, vor allem an den Wochenenden.

## **Wir wollen...**

... **weitere Ergänzungen zum ÖPNV.** Der ÖPNV kann nicht jedes Ziel zu jeder Zeit perfekt anbinden. Wir setzen uns deshalb dafür ein, das ÖPNV-Angebot um E-Bikes und elektrisch betriebene Motorroller zu ergänzen. Um das Fahrrad mit dem ÖPNV besser kombinieren zu können, müssen an allen geeigneten Haltestellen Fahrradständer vorhanden sein und die Busse so dimensioniert sein, dass die Fahrradmitnahme in der Regel gewährleistet ist, bspw. durch Radanhänger, wie sie in einigen Kommunen schon Gang und Gebe sind.

... **den motorisierten Individualverkehr nachhaltiger machen.** Dafür wollen wir das Carsharing-Angebot ausbauen und in Neubaugebieten Carsharing-Konzepte direkt mit einplanen, um die Anzahl der privaten PKWs zu reduzieren. Überdies wollen wir die öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Autos massiv ausbauen und deren Verfügbarhaltung (Regeln fürs Parken, Laden, etc.) klar festlegen.

... **alternative Mobilitätsmöglichkeiten fördern.** Dazu gehört die Förderung von Lastenfahrrädern, nach dem Vorbild Tübingens und anderer Elektrokleinfahrzeuge oberhalb der Klasse elektrischer Tretroller.

... **Vorbild für Elektromobilität sein,** deshalb sollen neue Fahrzeuge für die Kommune nur noch mit emissionsfreien Antrieben angeschafft werden. Dies gilt, wo technisch möglich, für die gesamte Infrastruktur von Baubetriebshof über Feuerwehr bis hin zu Dienstfahrzeugen der Gemeinde, die im Dialog mit diesen Einrichtungen geprüft werden müssen.

... **einen weiteren Ausbau von Tempo 30-Strecken in den Ortsbereichen** prüfen und nach dem Vorbild großer Städte im europäischen Süden, weitere (temporär) autofreie Zonen prüfen, auch weil das die Lebensqualität in den Ortsteilen deutlich erhöht. Und wir wollen Flanierbereiche, die auch dem lokalen Handel und dem lokalen Gastgewerbe einen Attraktivitätsschub liefern werden.

## **DIGITALISIERUNG (ALS STANDORTVORTEIL). FÜR ALLE.**

Die Corona-Pandemie hat die seit vielen Jahren bekannte Bedeutung der Digitalisierung noch einmal besonders in den Vordergrund gestellt. Home-Office und Homeschooling wurden spontan zum Alltagsleben von vielen Arbeitnehmer:innen und vor allem von Schüler:innen und ihren Eltern. Sowohl die häusliche Ausstattung mit Internet-Anschlüssen, als auch mit geeigneten Geräten für die Erledigung der anstehenden Arbeiten wurde plötzlich wichtiger denn je. Haushalte ohne ausreichenden Internet-Anschluss bekamen vor allem im schulischen Bereich große Probleme. Auch die gute Internet-Anbindung von Schulen und Betrieben hat sich als essenziell herausgestellt.

Die Verwaltungen, wie etwa Rathäuser, dürfen dem nicht nachstehen, um Dienstleistungen der Kommune besser zugänglich zu machen. Es braucht einen Schub in der Digitalisierung, als Chance und Lehre aus Corona – für unsere Schüler:innen ebenso wie die lokale Wirtschaft und als Antwort auf den Boom des Homeoffice.

### **Wir wollen...**

... **zukunftsfähige Glasfaseranschlüsse** für alle Neubaugebiete und die Verfügbarmachung von schnellem Internet in allen Ortsteilen.

... **kostenfreies WLAN** in zentralen Bereichen aller Ortsteile.

... **eine digitalisierte Verwaltung.** Die Verwaltung des Fleckens Bovenden soll in naher Zukunft alle für die Öffentlichkeit bestimmten Informationen auf ihrer Website bereitstellen und dabei auf eine übersichtliche und barrierefreie Bedienbarkeit und leichte Auffindbarkeit der Informationen achten. Terminanfragen und Terminreservierungen, wie auch einfache Antragsstellungen sollten auch leicht online möglich sein.

... **den weiteren Ausbau von Plattformen wie Crossiety** als Kontakt-, Informations- und Vernetzungsort fördern. So ließe sich etwa die Plattform auch nutzen, um Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten über anstehende große Projekte wie die Area 3 Ost, regionale Raumordnung, Ausweisung von Flächen etc. deutlich transparenter, barrierefreier und niedrighschwelliger zu machen. Gleiches sollte für die Homepage der Gemeinde gelten, die sicher moderner und barrierefreier werden könnte.

## GUTE BILDUNG. FÜR ALLE.

Bildung bleibt der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Deshalb dürfen wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen. Schließlich ist und bleibt Bildung die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe. Kinder und Jugendliche haben deshalb ein Recht auf Bildung und optimale Förderung. Sprachförderung in Krippe, Kindergarten und Schule, digitales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung spielen dabei für Bündnis 90/Die Grünen eine zentrale Rolle.

Bildungspolitik ist zwar in erster Linie Ländersache, der Flecken Bovenden steht als Schulträger aber in der Verantwortung für die strategische Bildungsplanung und -beratung sowie die Ausstattung der Krippen, Kitas und Schulen oder Fragen der Beitragszahlungen. Gerade nach dieser für Kinder und Jugendliche so einschneidenden Pandemie sollten in den nächsten Monaten und Jahren weder Kosten noch Mühen gescheut werden, Kinder und Jugendliche alters- und sachgerecht zu fördern, gerade weil der Druck, jetzt alles schnellstmöglich nachzuholen, absehbar ist und wir Familien damit nicht allein lassen wollen.

### **Wir wollen...**

... **die dritte Fachkraft auch in den Kindergärten**, und dies schnellstmöglich, auch um die Pandemiefolgen für die Kleinsten bewältigen zu können.

... **ein flexibles und verlässliches Betreuungsangebot an den Schulen, mit pädagogisch qualifiziertem Personal in der Ganztagschule.**

... **einen Bildungsentwicklungsplan** für den Flecken Bovenden mit den Schwerpunkten Sprachförderung, digitales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung, der in Zusammenarbeit mit dem Kreis Göttingen erstellt wird.

... **ein Bildungsbüro**, das Kindergärten, Schulen und Eltern in den Bereichen Sprachdiagnostik und -förderung, digitales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt und berät.

... **eine lernfördernde Ausstattung der Krippen, Kita und Schulen** für ein inklusives, barrierefreies, ganztägiges Lernen.

... **leistungsfähige Internetanschlüsse** in allen Klassenräumen.

**Wir wollen...**

... **digitale Arbeitsplätze für alle Lehrkräfte und Leihgeräte für Schüler:innen** in den Schulen.

... **gesundes und ausgewogenes Essen** für unsere Kinder, möglichst regional und ökologisch, in einer entspannten Umgebung, weshalb der Ausbau von Mensen geprüft werden sollte.

... **sichere Fuß- und Fahrradwege zur Schule und zur Kita.** Auch deshalb treten wir innerorts für eine Begrenzung der Geschwindigkeit auf 30 km/h ein, vor allem im Bereich von Schulwegen. Dazu gehört auch der Ausbau von Fahrrad- und Rollerabstellmöglichkeiten auf den Schulhöfen und eine frühere Verkehrserziehung (Fahrradprüfung schon Ende Klasse 3).

## **EIN GUTES LEBEN IN VIELFALT. FÜR ALLE.**

Die Welt ist in einem steten Wandel. Migration, der Wandel der Geschlechterverhältnisse, der Abbau von Diskriminierung, das Einfordern von Anerkennung von Vielfalt, der tägliche Kampf um die Verteidigung der Demokratie angesichts rechter „Empörung“ und rechter Träume vom Umsturz. Vieles ist im Aufbruch und vieles lange Bestehende wirkt plötzlich fragil und bedroht.

Wir werden in Bovenden kaum die großen Fragen der Zukunft klären können, aber wir können im Kleinen, von unten nach oben, helfen, das Richtige zu tun. So wie die Weinbauern von Whyll, die Menschen in Gorleben, die neuen sozialen Bewegungen der siebziger Jahre am Anfang nur kleine Kerne waren, die große Bäume wachsen ließen, so wollen auch wir als Grüne in Bovenden die großen Fragen der Zeit täglich im Kleinen beantworten und Herausforderungen aktiv angehen.

### **Wir wollen...**

**... Geschlechtergerechtigkeit, Vielfalt und Inklusion.** Auf dem Weg in eine gute Zukunft für alle Menschen bleiben für uns Fragen des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der Herkunft, des Einkommens, von Diversität und Inklusionsbedarfen weiterhin eine Herausforderung, solange noch strukturelle Diskriminierung in unserer Gesellschaft besteht. Diese Strukturen aktiv zu hinterfragen und Bedingungen eines gleichberechtigten Lebens in Vielfalt zu fördern, ist für uns Bündnisgrüne ein Kernziel, das wir seit unseren Gründungstagen sehr ernsthaft verfolgen.

**... Migration als Normalfall verstehen.** Wir verstehen Migration als historische Normalität, die es zu gestalten und nicht zu verhindern gilt. Deshalb setzen wir uns für ein gutes Leben für alle ein, unabhängig von Herkunft, Bleibeperspektive oder bundespolitischen Trends. Wir wollen im interkommunalen Verbund die Integration von Migrant:innen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, die Möglichkeiten dezentralen Wohnens, eine gesicherte Gesundheitsversorgung und die Perspektive auf ein kommunales Wahlrecht fördern und sicherer Hafen für geflüchtete Menschen sein.

**Wir wollen...**

**... weltoffen, inklusiv und integrativ die Demokratie verteidigen und stärken.** In Zeiten des Rechtsrucks, rechten Terrors und einer zunehmenden Bedrohung des demokratischen Zusammenhaltes stehen Bündnis 90/Die Grünen unumstößlich hinter den Grund- und Menschenrechten mit allen sich daraus ableitenden Verpflichtungen. Wir werden jeglicher Form populistischer Politik und Rhetorik entschieden entgegenzutreten. Bovendien ist kein Ort für Rassismus und Menschenfeindlichkeit. In diesem Sinne stehen wir Bündnisgrünen zur Zusammenarbeit mit allen Initiativen, aber auch allen demokratischen Parteien grundsätzlich bereit. Wir wollen die Demokratieförderung, den Kampf gegen Diskriminierung, Rassismus und Menschenfeindlichkeit, das Aufbrechen von Vorurteilsstrukturen als integralen Bestandteil lokaler, politischer Kultur verankert wissen und Initiativen in diesem Bereich fördern und stärken.

## ZUM SCHLUSS

*Wir haben die Erde nur von unseren Kindern geborgt.* Das ist nicht nur ein Satz aus längst vergangenen gründungsgrünen Tagen, sondern es bleibt der Kern bündnisgrüner Politik. Das spiegelt sich im Wahlprogramm Bovenden 2035. So radikal wie möglich in den Ideen, so realistisch wie nötig beim Mitnehmen aller Menschen hier vor Ort, wollen wir für Bovenden mehr als nur die Verwaltung des Immergleichen mit ein paar Anpassungen an Standards, die von außen vorgegeben werden. Als Lehre aus der Doppelkrise – Corona und Klima – wollen wir ambitioniert denken und handeln. Handeln, bevor Handlungsdruck entsteht. Zukunft gestalten, bevor die Zukunft da ist. Für alle. Wir wollen mit den Menschen vor Ort reden, bevor es zu Missverständnissen kommt. Politik in der Klimakrise gestalten, bevor die Klimakrise Politik gestaltet. Deshalb ist unser Ziel ambitioniert: Bovenden klimaneutral bis zum Jahr 2035 und klimapositiv ab 2045.

Dafür haben wir ein Angebot gemacht. Ein Angebot, dass in den kommenden Jahren Grundlage eines Dialoges sein soll. Einer Politik des Zuhörens, wie der grüne Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, das nennen würde. Ein Angebot für alle.

Es ist ein Programm, das zeigen soll: „Alles ist drin“. Ein Programm, das Diskussionsanregung sein will. Ein Programm, das uns alle fordern wird, Politik, wie Wirtschaft, Handel, Gewerbe, Landwirt:innen und Bürger:innen. Ein Programm für unsere gemeinsame Zukunft. Ein Programm, das uns fordern wird und muss, schließlich sind wir es unseren Kindern und Enkel:innen genauso wie allen künftigen Bürger:innen des Fleckens schuldig.

*Weil wir die Erde von unseren Kindern nur geborgt haben.*